

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummer 197.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 197.

Dienstag, 26. August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Pionierübungen.

In der Zeit vom 29. zum 30. August d. J. werden auf der Elbe zwischen Zabel und Girschkeim militärischerseits größere Übungen im Brückenschlagen abgehalten werden, wozu sich folgende elbstromantliche Vorschriften erforderlich machen:

### I. Im Allgemeinen.

Das Vorüberfahren von Fracht- und Segelschiffen, sowie Booten zu Berg und zu Thal, von Schleppl- und Kettenbooten und von Flößen ist innerhalb der vorgenannten Zeit an den Übungsstellen nur zu gewissen, durch die Stromaufsichtsbeamten und die theils an den Ufern, theils in Pontons aufgestellten Militärposten unmittelbar an Ort und Stelle bekannt zu gebenden Zeiten gestattet, im Uebrigen untersagt; auch innerhalb der jeweilig abgesperrten Stromstrecke darf ein Verkehr von Dampfbooten, Fahrzeugen und Flößen nicht stattfinden.

Der Verkehr der Personenschiffe und der Fährten wird, soweit möglich, ungehindert ausüben erhalten werden; die Fährten der Personenschiffe und der Fährten haben sich aber allenthalben nach den besonderen Bestimmungen der Stromaufsichtsbeamten und der Militärposten zu richten.

### II. Im Besonderen.

a) Die zu Thal gehenden Frachtschiffe, Dampfbooten und Flöße haben innerhalb der Stromstrecke „Knoxe — Karpfenhäute“, bei größeren Ansammlungen nöthigenfalls auch noch weiter oberhalb,

b) die zu Berg gehenden Schlepplöße und Segelschiffe auf der Stromstrecke „Girschkeim — Rosenmühle“, nöthigenfalls noch weiter thalwärts, vor Anker zu gehen oder zu stellen, wobei darauf zu achten ist, daß die Durchfahrt für die Personenschiffe und Fährten frei bleibt.

c) Die Sperrung beginnt, sobald die etwa 1000 m oberhalb und unterhalb der Brückenschlagstelle in Pontons oder auf dem Lande aufgestellten Militärposten oder Wasserhausbeamten in ihrem Ponton oder am Ufer 2 übereinander befestigte rote Flaggen, in der Dunkelheit 2 rote Laternen zünden. Bei Aufhebung der Sperrung werden die roten Flaggen oder Laternen eingezogen.

d) Nach aufgehobener Sperrung ist beim Abfahren der Fahrzeuge, Dampfbooten und Flöße die Reihenfolge genau innezuhalten und den Stromaufsichtsbeamten und deren Beauftragten unweigerlich Folge zu leisten.

e) Beide Ufer sind 200 m oberhalb und unterhalb der Brückenschlagstelle während der Dauer der Übung von Schiffsahrt möglichst frei zu halten.

f) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Riesa, am 23. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.  
von Schroeter.

51.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Riesauer Tageblatt u. Anzeiger“

für den Monat

### September

werden noch von den Briefträgern, den kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Auskäufern angenommen; in Streichen von Herrn Elgerrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pfg.

Wetterprognose des kgl. meteorolog. Instituts Chemnitz vom Tage.

Wochenbericht (Auszug der wichtigsten Kapitel) vom Tage. Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Anzeigen

haben durch das „Riesauer Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 26. August 1902.

Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Der Luftdruck hat wieder zugenommen und erreicht auf der Strecke Hamburg—Chemnitz ein Maximum von 765 mm. Dieser Druck unter 760 mm erstreckt sich von NW über die skandinavische Halbinsel nach NO, eine flache Depression liegt über der iberischen Halbinsel. Nordöstl. bis nordwestl. Winde bringen trübendes, kühleres Wetter mit ergiebigen Regenschauern (Chemnitz 16 mm), doch dürfte wieder eine allmähliche Besserung der Wetterlage eintreten.

Bis zum Mittag des 25. August herrschte noch vorwiegend heitere, trockene Witterung; am Nachmittag hat zeit- und stellenweise schwacher Niederschlag ein, der während der Nacht ziemlich ergiebig war. Die Temperatur nahm weiter zu; ihr Maximum betrug nur wenig unter 18° (Lifter 9°), die Mittelwerte waren 11½ (Lepzig) bis 4° (Schneeberg) übernormal, die Maxima stiegen bis 23½° (Daußig).

Mit Sonderzug traf heute Vormittag 9/8 Uhr Sr. Majestät der König Georg auf Bahnhof Riesa ein, begab sich mittels bereits gestern angekommenen kaiserlichen Gefährtes nach Truppenübungsplatz Jatzbach, um, wie schon gestern gemeldet, der Besichtigung des 7. Königl.-Jägerregiments Nr. 106 beizuwohnen. Nach der Regimentsbesichtigung fand im Gasthof-Bühnenst. statt, worauf die Rückkehr Sr. Majestät nach

Dresden, ab Riesa mittels Sonderzuges 12 Uhr 5 Min., erfolgte.

Zwischen Girschkeim und Zabel werden in der Zeit vom 29. bis zum 30. d. M. größere Pionierübungen im Brückenschlagen abgehalten werden. Die Herabfuhr für die Schiffsahrt bedingten elbstromantlichen Vorschriften sind aus der Bekanntmachung im amtlichen Theile d. Bl. ersichtlich.

Auf dem von der Kirchbachstraße nach Pausitz führenden Kommunikationswege scheuten gestern Nachmittag in der 5. Stunde ein Paar Krämpersperbe und rissen nach Pausitz zu und durch letzteres durch, bis sie schließlich an ein an der Gerstenschne Mühle haltendes Weisgästelchen anstießen und nebst dem vorgehängten Weisgästelchen zum Fallen kamen. Ein Pferd erlitt dabei einige Verletzungen, im Uebrigen aber wurde außer Defekten an dem Krämpersperbe, welcher erheblicher Schaden glücklicher Weise nicht angetan.

Aus seinem Versteck erzählt das „Frankf. Ztbl.“: Wenn Jemand das Unglück hat, vor ein deutsches Gericht zu kommen, sei es als Angeklagter oder als Zeuge, so kann er sich darauf gefestigt machen, daß man ihn vor allem Volk fragt: „Sind Sie schon bestraft?“ Diese Frage kann der Richter stellen, auch wenn es sich nur um einen Vöfelstiel handelt oder der Zeuge ein notorischer Ehrenmann ist. Der unglückliche Angeklagte der durchaus kein Gewohnheitsverbrecher ist, oder der Zeuge hat nun vielleicht einmal in der Jugend eine kleine Sünde begangen. Diese wird ihm jetzt, nach 20, 30 Jahren, unerwartlich zum Schaden seiner Vertheiligung oder seines öffentlichen Ansehens vorgehalten, obgleich längst Gras darüber gewachsen sein sollte, zum Schrecken und dann vielleicht bei seiner Rückkehr zum Ruin seiner sozialen Stellung. Die Angeklagten aber kommen eigentlich nie mit dem bloßen Schrecken davon. Nein, ihnen wird alles Vergangene angerechnet; die Justiz wird zur Rechnerin. Wohl muß ja in manchen Fällen das Vorleben in Betracht gezogen werden, schon um die Gefährdung der Strafen zu beurtheilen. Aber was hat das in hundert anderen Fällen für einen Zweck? Nicht wäre es, wenn das Anrechnen früherer Strafen vor Gericht in den allermeisten Fällen verschwinde. Vor Gott mag vielleicht der Mensch noch stehen wie einst, aber vor dem Gericht soll mit der Strafe auch das Vergehen abgethan sein. Es gelten Einschränkungen zwar; aber von der großen Menge der Fälle ist die Rede. Aber auch die Gesellschaft sollte sich bemühen, nicht mehr als sich nothwendig ergibt, die Schande dem Bestraften vorzuhalten oder sie ihm anzurechnen. Strafe soll eine Schande sein, aber dann soll auch selbes wieder zugegeben werden. Denn daß die Menschen wieder angefaßt werden, wieder hergestellt, daraus kommt es an. Auf diese Weise werden vielleicht die Gefängnisse entleert und nicht so viele Familien zerrüttet, und es wird der Zweck der Strafe, die Besserung, leichter und öfter erreicht werden als jetzt.

Ueber Ernte und Saatenstand in Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.“: Während der Berichtszeit — 15. Juli bis 15. August — waren wenige heitere, sonnige, warme und regenfreie Tage zu verzeichnen. Nur der 15., 16., 20. und 25. Juli, sowie der 7. und 8. August waren fast überall im Lande regenlos. Im Uebrigen war die Witterung sehr unbeständig. Fast täglich, mit Ausnahme der oben genannten Tage, regnete es, dabei war es außerordentlich kühl. Im 92. Bezirk

zum 14. August in einigen Thälern das Kartoffelkraut erfroren. Zahlreiche Gewitter, zum Theil begleitet von Hagel, traten auf. So wird aus den Amtshauptmannschaften Bittau, Pirna, Grimma und Jwitzau über Hagelschaden, namentlich an den Sommerfrüchten, geklagt. Die Erntearbeiten sind durch die ungünstige Witterung sehr verzögert worden. In höher gelegenen Bezirken konnte die Heuernte noch nicht allenthalben beendet werden. Das Neu hat durch das lange Liegen sehr gelitten. Die Roggenernte ist in Gegenden mit leichteren Böden beendet, während in den höher gelegenen Landestheilen damit noch nicht begonnen werden konnte. Vielfach war der Roggen beim Mähen nicht vollständig schnittreif, auch ist er in Folge der unbeständigen Witterung einerseits und des hier und da herrschenden Strohmanuels andererseits zum Theil ungenügend trocken geerntet worden. Durch die kühle Witterung wird das Auswachsen des in Puppen stehenden Roggens verhindert. Der Erdrusch ist nicht allenthalben befriedigend. Die übrigen Getreidearten reifen bei der kühlen Witterung nur langsam, weshalb sich deren Ernte ungemein verzögert. Der Weizen, besonders derzeitig bestellte, ist vielfach in ausgedehnter Maße mit Frost befallen, der der weiteren günstigen Entwicklung desselben nachtheilig gewesen ist. Mit dem Weizenschnitt ist theilweise begonnen worden. Vielfach hat sich die Ausnahme eines dichten Standes als falsch erwiesen. Der Sommerweizen und Roggen hat sich in Folge der häufigen Regengüsse mancherorts gelagert. Dort, wo mit der Einbringung der Gerste begonnen worden ist, hat deren Beschaffenheit durch Regen gelitten. Der Hafer ist meistens noch grün. Der Stand ist aber mit wenigen Ausnahmen ein guter, der Körneransatz berechtigt zu den besten Hoffnungen. Das Stroh dürfte dagegen nicht allenthalben befriedigende Erträge geben. Theilweise hat er brandige Rippen. Die Kartoffeln leiden unter der kühleren Witterung. Die Frühkartoffeln sind mancherorts mäßigreife, oder es läßt doch ihre Beschaffenheit viel zu wünschen übrig, auch werden schon kranke Knollen gefunden, mancherorts, besonders stark auf leichteren Böden, haben sie dagegen gute Erträge gegeben. Für die späteren Sorten besürchtet man, wenn nicht bald sonniges, warmes Wetter eintritt, weniger gute Qualitäten. Die Kartoffelsäule (Phytophthora infestans) wird vielfach beobachtet, auch wird über bereits erfolgtes Absterben des Kartoffelkrautes berichtet. Die Munkelrüben und Zuckerrüben, die sich bisher günstig entwickelt hatten, haben in Folge der niedrigen Temperatur im Wachstum etwas nachgelassen. Die Blätterentwicklung ist namentlich bei Zuckerrüben eine üppige. Letztere sind in diesem Jahre viel geschößt. Der zweite Schnitt Klee hat zwar gut angelegt und zeigt auch ein gutes Aussehen, wächst aber sehr langsam und ist gegenüber anderen Jahren noch sehr zurück. Die Wiesen versprechen eine befriedigende Grummeternte. Ueber das Erntergebnis beim Raps konnten noch nicht aus allen Bezirken, in denen Raps angebaut wird, Angaben gemacht werden. Einestheils hat man wegen des schlechten Wetters denselben noch nicht ernten können, zum Theil liegen noch keine Druschergebnisse vor. Nach den 51 Angaben schwanken die Erträge zwischen 15